

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CBB Hochschulwesen

Baltikum

Studenten an europäischen Universitäten

1561 - 1800

BIOGRAPHISCHES LEXIKON

18-1 *Lexikon der Studenten aus Estland, Livland und Kurland an europäischen Universitäten 1561 - 1800* / Arvo Tering unter Mitarbeit von Jürgen Beyer. - Köln [u.a.] : Böhlau. - 940 S. ; 24 cm. - (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte ; 28). - ISBN 978-3-412-51134-0 : EUR 130.00
[#5810]

Vor neun Jahren konnte **IFB** die umfassende Analyse der frühneuzeitlichen baltischen Studentenschaft aus der Feder des Dorpater Historikers und Bibliothekars Arvo Tering ausführlich vorstellen.¹ Diese leider nur in estnischer Sprache vorliegende Monographie bildete das Fundament des vorliegenden Lexikons, das nun 5867 estnische, kurländische und livländische Studenten sowie Universitätsangehörige (Pedelle, Buchdrucker, Sprachmeister)² an europäischen, vor allem an deutschen protestantischen Universitäten und Akademischen Gymnasien in Biogrammen vorstellt. Hinzu kommen noch sieben Problemfälle (außerbaltische Herkunft, nicht nachweisbares Studium).

Die Eckdaten der Darstellung sind auch hier die Jahre 1561, mit dem Zusammenbruch der altlivländischen Territorienherrschaft, sowie 1798 mit dem Verbot des Zaren Paul I. auswärtige Hochschulen zu besuchen. Da das evangelisch-lutherische Baltikum im behandelten Zeitraum nur über einige Jahre in Dorpat/Tartu eine Universität besaß, mußten junge Balten in der Frühen Neuzeit den weiten Weg nach Deutschland, den Niederlanden,

¹ *Eesti-, liivi- ja kuramaalased Euroopa ülikoolides 1561 - 1798* / Arvo Tering. - Tartu : Kirjastus Eesti Ajalooarhiiv, 2008. - 831, XX S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Scripta Archivi Historici Estoniae). - Zusammenfassung in deutscher Sprache u.d.T.: Estländer, Livländer und Kurländer an europäischen Universitäten 1561 - 1798. - ISBN 978-9985-858-60-8 : EUR 72.00 [#0489]. - **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz282692010rez-1.pdf>

² In der der Monographie von 2008 waren es 5761 Personen.

nach Skandinavien, Italien und Frankreich antreten. Die 1579 gegründete Universität im litauischen, katholischen Wilna kam in aller Regel nicht in Frage. Es erstaunt kaum, daß deutsche lutherische Hochschulen, allen voran das relativ nahegelegene Königsberg, besonders häufig aufgesucht wurden. Für Kurländer war die Königsberger Albertina lange die Landesuniversität schlechthin. Allerdings gab es je nach Fach und Epoche eine Reihe von Unterschieden.

Am vorliegenden ehrgeizigen und anspruchsvollen Projekt arbeitete Arvo Tering bereits seit langem. Trotz seiner Erblindung hat er das **Lexikon**³ nun mit Hilfe von Jürgen Beyer zum Abschluß gebracht. Eine erste Bilanz seiner Forschungen legte Tering bereits 1990 auf einem Kongreß in Osnabrück vor.⁴ Damals, als viele Wissenschaftler aus dem ehemaligen Ostblock zum ersten Mal in der Bundesrepublik weilten, lernte auch der Rezensent Arvo Tering kennen und es ergaben sich in der Folgezeit angesichts verwandter Forschungsgebiete ertragreiche Kontakte.

Die angesprochene, 2008 in estnischer Sprache herausgekommene Analyse der baltischen Studentenschaft kündigte das vorliegende Lexikon noch als „Matrikel“ an, was so natürlich heute nicht mehr zutrifft. Tering hat zwar alle erreichbaren Schul- und Hochschulmatrikeln, die an dieser Stelle eindeutig wichtigste Quellengruppe, ausgewertet, legt aber ein alphabetisches Lexikon vor, dessen Quellenreichtum tief beeindruckt. Das umfangreiche *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 51 - 89) belegt dies nachdrücklich.⁵ Neben den Matrikeln und den an den jeweiligen Hochschulen verteidigten Dissertationen wurden Adreß-, Kirchen-, Stammbücher, Stipendiengesuche, ja selbst Ausleihjournale einzelner Bibliotheken herangezogen. Man kann sich deshalb kaum vorstellen, daß das Lexikon noch größere Lücken aufweist. Stichproben für die Universität Königsberg an der Datenbank Königsberger Dissertationen⁶ bestätigten dies sehr schnell. Fast alle der baltischen, meist deutsch-baltischen Studenten, die ganz überwiegend aus den städtischen Zentren Reval, Dorpat, Riga, Pernau oder Libau stammten, waren nachgewiesen. Es war Arvo Tering vollkommen bewußt, daß auch sein Lexikon mit der Zeit fortzuschreiben und zu ergänzen ist. Vernünftig blieb

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1150251948/04>

⁴ **Die est-, liv- und kurländischen Studenten auf den europäischen Universitäten im 17. und frühen 18. Jahrhundert** / Arvo Tering. // In: Stadt und Literatur im deutschen Sprachraum der Frühen Neuzeit / hrsg. von Klaus Garber. Unter Mitwirkung von Stefan Anders. - Tübingen : Niemeyer. - (Frühe Neuzeit ; 39). - ISBN 3-484-36539-0. - 2 (1998). - X S., S. 550 - 1145. - Hier S. 842 - 872. Auf S. 848 ist dort auch von einer „Matrikel“ die Rede. Im einleitenden Kapitel des vorliegenden Bandes *Studenten aus Estland, Livland und Kurland an europäischen Universitäten 1561 - 1800* (S. 23 - 50) bringt Tering seine früheren Ausführungen auf den neuesten Stand.

⁵ Dort und im einleitenden Forschungsbericht konnte der Rezensent etwa einige ihm bisher unbekannt Verzeichnisse schwedischer, dänischer und russischer Studenten an auswärtigen Universitäten entdecken.

⁶ **Königsberger Universitätsschriften vom Gründungsjahr der Albertina 1544 bis 1800** : eine Datenbank / Manfred Komorowski ; Hanspeter Marti <http://www.forschungen-engi.ch/projekte/koenigsberg.htm> [2018-03-12].

die 2015 getroffene Entscheidung, einen Schnitt zu vollziehen und das **Lexikon** der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Welcher Art mögliche Ergänzungen sein können, kann der Rezensent an einem Beispiel belegen. Der Student Jacob Kiesewetter (Nr. 988) ist im **Lexikon** gut dokumentiert. Allerdings konnte Tering kaum ermitteln, daß der Student 1676 auch am Akademischen Gymnasium Hamm/Westfalen als Gratulationspoet in einer philosophischen Dissertation auftrat. Die Hammer Matrikel für das 17. Jahrhundert⁷ ging verloren und der Hinweis auf den Studienort Hamm erschien an entlegener Stelle.⁸

Die Struktur der einzelnen Artikel erläutert die Einleitung (S. 21 - 22). Auf den Namen, die Heimat, das Geburts- und Todesdatum folgen genealogische Informationen zu Vater und Mutter. Der zentrale Abschnitt Studium differenziert nach Schul- und Universitätsbesuch. Es folgen Angaben zur beruflichen Tätigkeit und dem Werdegang nach dem Studium. Den Abschluß bildet die Dokumentation der Quellen: *B* = Biographie bzw. biographische Belegstellen, *N* = Nachweis, Quellen zu einzelnen Angaben, *P* = Porträts, *W* = Werke (hier vor allem Dissertationen).

Vier vom Verfasser *Verzeichnisse* genannte Kapitel schließen das Werk ab. Das chronologische Register *Immatrikulationen nach Datum* gewährt einen tiefen Einblick in die Wahl der Studienorte zu bestimmten Zeitpunkten. Die *Immatrikulationen nach Universitäten* zeigen deutlich die Beliebtheit bestimmter Hochschulen in verschiedenen Epochen. Von der lange Zeit herausragenden Rolle Königsbergs war schon die Rede. Viele junge Balten machten gerade im 18. Jahrhundert in Halle und Göttingen Station, den bedeutendsten Hochschulen der Aufklärung. Neben den deutschen Universitäten trifft man auf viele Institutionen außerhalb des Alten Reiches wie Bourges, Orléans, Padua, Uppsala oder die niederländischen Hochschulen. Obwohl in den Personenartikeln vielfach berücksichtigt, vermißt man hier wichtige Akademische Gymnasien wie Danzig, Elbing, Thorn, Bremen oder Hamburg. Die Schwesterinstitutionen im Baltikum in Pernau oder Reval wurden im Gegensatz zu Riga berücksichtigt. Der Abschnitt *Bildungseinrichtungen* führt zwar auch die Akademischen Gymnasien auf, stellt aber keine Verbindung zu den Lexikonartikeln her. Unter den am Ende angesprochenen *Ausserbaltische(n) Wirkungsorte(n)* sticht besonders St. Petersburg, die Hauptstadt des Russischen Reiches, hervor.

Mancher Benutzer wird vermutlich ein Register der Herkunft, der Heimatorte und -regionen vermissen, das in Matrikeleditionen und Studentenverzeichnissen eigentlich zum Standard gehört. Vermutlich hat Tering, der im Kapitel *Regionale Herkunft* (S. 25) ausführlich auf die Verteilung der Studenten ein-

⁷ **Die Schüler/Studenten des Akademischen Gymnasiums Hamm/Westfalen im 17. Jahrhundert** : eine vorläufige Bilanz / Manfred Komorowski. // In: Duisburger Forschungen (in Vorbereitung) - Es handelt sich hierbei um den Versuch, die verlorene Matrikel aus anderen Quellen, vor allem Dissertationen, zu rekonstruieren.

⁸ **Die Schriften des Akademischen Gymnasiums Hamm/Westfalen (1657 - 1781)** : eine vorläufige Bilanz / Manfred Komorowski. // In: Gutenberg-Jahrbuch. - 1992, S. 275 - 297, hier S. 290, Nr. 145.

geht, am Sinn eines solchen Registers gezweifelt. Die Einträge hätten sich ganz auf die städtischen Zentren Dorpat, Riga, Mitau und Reval konzentriert. Da aber manchmal auch Studenten aus Orten wie Bauske, Goldingen, Windau oder Pilten gesucht werden, wäre ein Herkunftsregister hilfreich gewesen.

Das ist aber eher eine Kleinigkeit! Arvo Tering hat unter schwierigen Bedingungen in jahrzehntelanger Arbeit nicht nur ein Standardwerk zur baltischen Gelehrten-, sondern auch zur deutschen und europäischen Universitäts- und Bildungsgeschichte zusammengestellt. Es gibt zwar mittlerweile eine Reihe von Professorenkatalogen für deutsche Universitäten, mehrere davon elektronisch, aber kein Studentenlexikon dieses Umfangs und dieser Erschließungstiefe. Am ehesten kommen die **Schlesischen Studenten**⁹ dem **Terling** nahe. Diese beschränken sich allerdings auf den Besuch italienischer Hochschulen. Arvo Terings Studentenlexikon reiht sich in der Nachfolge von Recke/Napiersky,¹⁰ Brennsohn¹¹ oder des **Deutschbaltischen biographischen Lexikons**¹² in die Phalanx bedeutender baltischer Gelehrten-geschichten ein.

So manche Region dürfte das Baltikum, hier das heutige Lettland und Estland, nun um ein derartiges Lexikon ihrer frühneuzeitlichen gelehrten Welt beneiden. - Angesichts der umfangreichen akademischen Wanderungen gerade auch der baltischen Studenten können viele frühneuzeitliche Hochschulen vom **Terling** profitieren. Ein Beispiel wäre etwa die mögliche Verknüpfung des **Terling** mit der erwähnten Datenbank Königsberger Dissertationen.

Manfred Komorowski

QUELLE

⁹ **Schlesische Studenten an italienischen Universitäten** : eine prosopographische Studie zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte / von Claudia A. Zonta. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2004. - X, 539 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte ; 10). - Biogramme S. 157 - 454. - Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 1999 u.d.T.: Zonta, Claudia: Schlesier an italienischen Universitäten der Frühen Neuzeit 1526 - 1740. - ISBN 3-412-12404-4 : EUR 74.90 [8178]. - Rez.: **IFB 04-2-519** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz111887801rez.htm>

¹⁰ **Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Estland und Kurland** / bearb. von Johann Friedrich v. Recke und Karl Eduard Napiersky. - Mitau : Steffenhagen. - 1827 - 186. - Bd. 1 - 5.

¹¹ **Die Ärzte Estlands vom Beginn der historischen Zeit bis zur Gegenwart** : ein biographisches Lexikon nebst einer historischen Einleitung über das Medizinalwesen Estlands / Isidorus Brennsohn. - Riga : Neuner, 1922. - 550 S. - Reprint: Hannover, 1972. - **Die Aerzte Livlands von den ältesten Zeit bis zur Gegenwart** : ein biographisches Lexikon nebst einer historischen Einleitung über das Medizinalwesen Livlands / von I. Brennsohn. - Riga : Bruhns, 1905. - 481 S. - Reprint: Hannover, 1971.

¹² **Deutschbaltisches biographisches Lexikon** : 1710 - 1960 / begonnen von Olaf Welding. Unter Mitarb. von Erik Amburger ... hrsg. von Wilhelm Lenz. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1970. - XIII, 930 S. - ISBN 3-412-42670-9. - Inzwischen frei im Internet: <http://www.bbl-digital.de/> [2018-03-12].

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8926>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8926>